

Inhalts-Verzeichnis.

Erster Teil:

Die Probleme der theoretischen Philosophie und ihre Lösungen.

Die ersten Anfänge der metaphysischen Spekulation.

Begriff der Philosophie. Das Element bei Thales, Hippo, Anaximenes, Diogenes von Apollonia. Nr. 1, S. 1. Das *ἄπειρον* (apeiron) des Anaximander. Nr. 2, S. 4. Die Substanz des Spinoza. Nr. 3, S. 4.

Begriff des absoluten Werdens.

Begriff des absoluten Werdens und dessen Widersprüche. Nr. 4, S. 7.

Hauptsysteme des absoluten Werdens.

Heraclit. Nr. 5, S. 10. Ansätze dazu. Nr. 6, S. 11. Weitere Ausführung bei Fichte und Schelling. Nr. 7, S. 14. Bei Hegel und Schopenhauer. (Trendelenburg und Baader.) Nr. 8, S. 14.

Einschränkungen des absoluten Werdens.

Heraclits Lehre vom Gegenstrom. Nr. 9, S. 17. Fichtes unbegreiflicher Anstoß. S. 19. Die Sinne fassen das absolute Werden nicht richtig auf. Heraclit und Schopenhauer. Nr. 10, S. 19. Die intellektuelle Anschauung bei Schelling und Hegel. Nr. 11, S. 20. Das absolute Werden stimmt nicht zu einem Kreislauf der Dinge. Nr. 12, S. 22.

Begriff des Seins.

Das absolute Sein im Gegensatz zum Nicht-Sein, zum absoluten Werden, zum relativen Sein. Nr. 13, S. 23. (Kosmologischer und ontologischer Beweis für das Dasein Gottes. S. 26.) Das absolute Sein bei den Eleaten, Empedocles, Anaxagoras, den Atomikern, Plato, Gaunilo, Gassendi, Hobbes, Leibniz, Kant, Kraus, Herbart. Nr. 14, S. 26.

Das Seiende.

Das Seiende hat eine bestimmte Qualität. Nr. 15, S. 29. Versuche, dasselbe qualitätslos zu denken, bei Philo, den Neuplatonikern, Fichte, Schelling, Hegel. Als qualitativ bestimmt wird es gedacht von Plato, Leibniz, Herbart. Nr. 16, S. 31. Das absolut Seiende ist ein qualitatives Eins. Leibniz lehrt eine ursprüngliche Vielheit in der Einheit (prästabilierte Harmonie). Aller Monismus trägt das Prinzip eines Pluralismus in sich. Nr. 17, S. 31. Das absolut Seiende ist nicht ursprünglich wirkend. Das Seiende sehen als qualitativ einfach an die Eleaten, Empedocles, Anaxagoras, die Atomiker, Plato, Herbart. Nr. 18, S. 35. Das absolut Seiende sehen als quantitativ einfach (unräumlich) an die Eleaten, Leibniz, Herbart. Als notwendig ausgedehnt sehen es an die Atomiker, die Stoiker, Hobbes,

Des-Cartes. Nr. 19, S. 36. Im Begriff des absolut Seienden liegt es nicht, ob nur ein Seiendes oder deren mehrere anzunehmen sind. Das Sophisma: *determinatio est negatio*. Der Monismus der Eleaten, der Neuplatoniker, Spinozas, Schellings, Hegels. Nr. 20, S. 38. Das Bedenken, als solle sich das Seiende nach unseren Gedanken richten. Nr. 21, S. 41.

Zusammenhang des Seienden und Gegebenen.

Nichts Absolutes setzen heißt: nichts setzen. Nr. 22, S. 43. Der Monismus kann das Gegebene nicht erklären. Nr. 23, S. 44. Die Eleaten verzichten auf eine Naturerklärung. Nr. 24, S. 44. Eine Mehrheit von Seienden ist anzunehmen. Nr. 25, S. 45.

Systeme des Pluralismus.

Die Pythagoreer. Nr. 26, S. 47. Plato. Nr. 27, S. 47. Aristoteles. Nr. 28, S. 51. Die mechanische Naturerklärung des Empedocles, Anaxagoras, der Atomiker. Nr. 29, S. 55.

A. Gibt es eine endliche oder unendliche Zahl von realen Wesen?

Nur die Annahme einer endlichen Anzahl verträgt sich mit dem absoluten Sein. Kants Antinomien. Nr. 30, S. 57.

B. Kann die Bewegung der realen Wesen eine ursprüngliche (ursachlose) sein, oder bedarf jede Bewegung einer Ursache?

Mangelhafter Begriff der Bewegung bei den Alten. Nr. 31, S. 58. Eine ursprüngliche (ursachlose) Bewegung ist denkbar. Nr. 32, S. 59.

C. Sind Kraft und Stoff zu trennen oder unzertrennlich mit einander verknüpft?

Trennung des Stoffes von der Kraft bei Anaxagoras und einigen neueren Naturphilosophen. Kraftlos heißt nicht qualitätslos. Kraft ohne Stoff ist ein bloß abstrakter Begriff. Nr. 33, S. 62. Die realen Wesen sind nicht ursprüngliche Kraftwesen. Nr. 34—35, S. 67. Als ursprünglich wirkend wird das Reale angesehen von den Stoikern, Des-Cartes, Leibniz, vielen neueren Atomikern. Nr. 36, S. 69. Widerspruch im Begriff einer ursprünglichen, unvermittelten Wirkung in die Ferne. Nr. 37, S. 70.

D. Sind die realen Wesen (Atome) für einander durchdringlich oder undurchdringlich?

Durchdringlichkeit ist kein in sich widersprechender Begriff. Die Annahme der Undurchdringlichkeit der einfachen Wesen beruht häufig auf einer Übertragung der Prädikate der sinnlich wahrnehmbaren Materie auf die letzten Elemente derselben. Nr. 38, S. 73. Die Ableitung der Kraft erfordert die Annahme der Durchdringlichkeit. Nr. 39, S. 76.

E. Sind die realen Wesen alle von gleicher oder auch von verschiedener Qualität?

Qualitativ einander gleiche Atome bei den Atomikern. Verschiedene Bewegungskräfte der Atome in der neueren Atomistik. Die chemischen Differenzen und die geistigen Zustände beruhen nicht lediglich auf Bewegungszuständen. Aus qualitativ gleichen Atomen folgt keine Kraft. Nr. 40, S. 78. Die Ableitung der Kraft erfordert die Annahme qualitativ verschiedener Atome. Nr. 41, S. 81. Der qualitative Gegensatz unter den Atomen. Nr. 42, S. 82. Vorläufiges Resultat. Nr. 43, S. 82. Zufällige Ansichten. Nr. 44, S. 83. Wechselwirkung. Selbsterhaltung. Nr. 45, S. 84. Innere Zustände der realen Wesen. Nr. 46, S. 85.

Grundprobleme der theoretischen Philosophie.

Inwiefern das Gegebene widersprechend sein kann. S. 86.

Problem der Inhärenz.

Widersprüche im Begriffe eines Dinges mit mehreren Merkmalen. Nr. 47—48, S. 87. Warum diese Widersprüche oft nicht gefühlt werden. Nr. 49, S. 90. Das Problem der Inhärenz bei Locke und Kant. Nr. 50, S. 91.

Das Problem der Veränderung.

Widerspruch, welcher im Begriff einer qualitativen Veränderung liegt. Der influxus physicus wird verworfen von Des-Cartes und Leibniz. Lösung dieses Problems bei Herbart. Nr. 51, S. 92.

Das Problem der Materie.

Wie kann aus unräumlichen Wesen die räumlich bestimmte Materie entstehen? Nr. 52, S. 95. Lösung, welche Herbart gibt. Nr. 53, S. 95. Lösung, welche Drobisch gibt. Nr. 54, S. 98. Lösung, welche Cornelius gibt. Nr. 55, S. 99. Versuch, die räumlichen Verhältnisse als innere Zustände zu begreifen. Nr. 56, S. 98. Ableitung der Anziehung. Nr. 57, S. 103. Ableitung der Abstoßung. Räumliche Gebilde. Nr. 58, S. 105. Ätheratome. Nr. 59, S. 106. Vermittelte Wirkung in die Ferne. Nr. 60, S. 107.

Das Problem des Ich.

Die Eleaten und Heraclit zweifeln an der Richtigkeit unserer sinnlichen Wahrnehmungen. Nr. 61, S. 108. Die Sophisten und noch mehr die Skeptiker bereiten den Idealismus vor. Nr. 62, S. 109. Des-Cartes bezweifelt die Existenz einer Außenwelt. Nr. 63, S. 112. Berkeley und Fichtes Idealismus. Nr. 64, S. 114. Das Ich ist das einzige unmittelbar Gegebene. Nr. 65, S. 115.

Versuche, aus dem Idealismus zum Realismus zurückzukehren.

Der naive Realismus. Schellings intellektuelle Anschauung. Nr. 66—67, S. 115. Des Des-Cartes und Leibniz Beweise für die Existenz einer Außenwelt. Nr. 68, S. 118. Aristoteles über die Kategorien. Nominalismus und Realismus des Mittelalters. Spiritualismus und Sensualismus. Nr. 69—70, S. 120. Kant über die Kategorien. Unterscheidung von Materie und Form der Wahrnehmungen bei Kant und Schopenhauer. Nr. 71—73, S. 121. Die Kategorienlehre ist eine sehr naheliegende Hypothese. Nr. 74, S. 124. Kants zwei Beweise für seine Lehre von den Kategorien. Nr. 75, S. 125. Auf demselben Wege, wie Kant, sind auch neuere Naturforscher zu dieser Lehre (Hypothese) gekommen. Nr. 76, S. 127. Die Hypothese ist in sich widersprechend. Form ohne Inhalt und Inhalt ohne Form sind bloße Abstrakta. Nr. 77—78, S. 128. Durch Annahme der Kategorien wird nichts erklärt. Nr. 79—80, S. 132. Allmähliches Entstehen der Kategorien. Nr. 81, S. 135. Die besonderen gegebenen Formen der Anschauung lassen sich durch die Kategorien nicht erklären. Nr. 82—84, S. 136. Beweis der Existenz einer Außenwelt bei Schopenhauer, Helmholtz, Fick. Zweideutigkeit in dem Ausdruck: unbewußter Schluß. Nr. 85—86, S. 139. Berichtigung und Ergänzung des Beweises für die Existenz einer Außenwelt. Kausalität Nr. 87—89, S. 141. Herbarts Begründung des Realismus. Nr. 90—91, S. 144. Annahme eines selbständigen Seelenwesens. Nr. 92—94, S. 146. Die Wechselwirkung zwischen Leib

und Seele und das Geschehen in der Seele folgt bestimmten Gesetzen. Nr. 95—97, S. 150. Hemmung, Verbindung, mittelbare und unmittelbare Reproduktion der Vorstellungen. Nr. 98, S. 155. Bildung der Begriffe. Nr. 99, S. 157. Metaphysische Irrtümer, welche sich an die Bildung der Begriffe angeschlossen haben. Nr. 100, S. 158. Psychologische Irrtümer. Nr. 101—102, S. 160. Einteilung der Seelentätigkeit in Denken, Fühlen, Wollen bei Plato, Aristoteles, Wolff, Kant. Seelenvermögenstheorie. Nr. 103, S. 161. Gefühle und Begehungen. Nr. 104—105, S. 163. Entstehung des Selbstbewußtseins (des Ich). Nr. 106—110, S. 165. Das empiristische Prinzip in der Psychologie. Unsterblichkeit der Seele. Nr. 111, S. 168. Naturwissenschaftliche Prinzipien und Methode in der Psychologie. Nr. 112, S. 168.

Das teleologische Problem.

Unterschied dieses Problems von den anderen. Nr. 113, S. 169. Die Formen, an welchen man Zweckmäßigkeit wahrnimmt, sind gegeben. Nr. 114, S. 170. Ewigkeit der Welt: Empedocles, Anaxagoras, Aristoteles. Nr. 115, S. 171. Inwiefern Zweckmäßigkeit gegeben sein kann. Spinoza über Teleologie. Nr. 116, S. 175. Abstrakte Möglichkeit einer zufälligen Entstehung der Zweckformen. Nr. 117, S. 177. Unwahrscheinlichkeit derselben. Nr. 118, S. 180. Zwecksetzendes Prinzip (Schöpfer). Nr. 119 bis 120, S. 182.

Zweiter Teil:

Frankl Die Probleme der praktischen Philosophie *Mutherson* und ihre Lösungen (Ethik).

Verschiedenheit der theoretischen und praktischen Untersuchung. Einteilung der Geschichte der Ethik. Nr. 121, S. 191.

Systeme der relativen Wertschätzung.

Einteilung derselben in anthropologische, theologische, kosmologische. Nr. 122, S. 192.

A. Der anthropologische Standpunkt.

Die Sophisten. Nr. 123, S. 192 und Nr. 125, S. 194. Die Cyniker, Antisthenes. Nr. 124, S. 194. Die Cyrenaiker, Aristipp, Hegesias. Nr. 126, S. 195. Epicur. Nr. 127, S. 196. Xenophon. Nr. 128, S. 197. Aristoteles. Nr. 129, S. 199. Christlicher Eudämonismus, Malebranche, Pascal. Nr. 130, S. 200. Popular-Philosophie. Nr. 131, S. 201.

B. Der theologische Standpunkt.

Begriff desselben. Nr. 132, S. 202. Vertreter desselben. Nr. 133, S. 203.

C. Der kosmologische Standpunkt.

Begriff desselben und Zusammenhang mit dem Monismus. Nr. 134, S. 207.

a. Voridealistische Systeme.

Die Stoiker. Nr. 135, S. 208. Spinoza. Nr. 136, S. 213. Anfänge der Mystik bei den Stoikern. Nr. 137, S. 216. Mystik der Neuplatoniker und des Mittelalters. Nr. 138, S. 219.

b. Idealistische Systeme.

Fichte. Nr. 139, S. 222. Schelling, Hegel, Schleiermacher. Nr. 140, S. 224, Schopenhauer. Nr. 141, S. 228.

Beurteilung der Systeme der relativen Wertschätzung.

Beurteilung des anthropologischen und theologischen Standpunktes. Nr. 142, S. 230. Beurteilung des kosmologischen Standpunktes. Nr. 143 bis 145, S. 231. Was in diesen Systemen als Korrektiv gewirkt hat. Nr. 146 bis 148, S. 235.

Systeme der absoluten Wertschätzung.

Sokrates. Nr. 149—151, S. 238. Plato. Nr. 151—152, S. 242. Trennung der praktischen Philosophie von der theoretischen bei Kant und Herbart. Nr. 153—155, S. 244. Objekt der sittlichen Wertschätzung ist nach Kant und Herbart der Wille. Nr. 156, S. 246. Kant und Herbart über Eudämonismus. Nr. 157, S. 247. Kants unzureichende Antwort auf die Frage: was ist gut? Nr. 158, S. 248. Die englischen und schottischen Moralisten. Nr. 159, S. 250. Herbarts allgemeine Grundsätze der Ethik. Nr. 160, S. 251.

Die Idee der inneren Freiheit.

Darlegung derselben. Nr. 161, S. 252. Dieselbe bei Plato. Nr. 162, S. 252. Bei den Jesuiten. Nr. 163, S. 253. Kants Autonomie. Nr. 164, S. 253. Mißdeutungen derselben. Nr. 165—168, S. 254.

Die Idee der Vollkommenheit. Nr. 169, S. 256.**Die Idee des Wohlwollens.** Nr. 170—174, S. 258.**Die Idee des Rechts.**

Bei Hobbes. Nr. 175, S. 263. Bei den deutschen Sozialisten. Nr. 176, S. 264. Trennung des Naturrechts von der Moral bei Kant und Fichte. Nr. 177—178, S. 265. Stahl gegen diese Trennung. Nr. 179, S. 266. Die Rechtsidee bei Grotius. Nr. 180, S. 266. Bei Herbart. Nr. 181—183, S. 266.

Die Idee der Vergeltung. Nr. 184—188, S. 268. Absolutheit der Ideen. S. 270.**Die abgeleiteten Ideen.**

Rechtssystem. Nr. 189, S. 277. Lohnsystem. Nr. 190, S. 278. Verwaltungssystem. Nr. 191, S. 278. Kultursystem. Nr. 192, S. 279. Beseelte Gesellschaft. Nr. 193, S. 280.

Die Ideen und die Wirklichkeit.

Verhältnis der Ideen zur Wirklichkeit. Nr. 194, S. 281. Tugend. Nr. 195—197, S. 282. Pflicht. Nr. 198, S. 286. Freiheit. Nr. 199, S. 288. Religion. Nr. 200, S. 292.

Chronologisch geordnetes Namensverzeichnis, zugleich ein Repetitorium der Geschichte der Philosophie.